Gottesdienst zum Martinstag mit Anspiel

Ein Bettler befindet sich vor der Tür. Im Vorraum werden Laternen verteilt. Der Kirchenraum ist dunkel, man hört Pferdegetrappel. Nachdem das Team sich gesetzt hat, zieht der Bettler ein, die Laternenkinder gehen zum Laternelied durch die Kirche.

Begrüßung

St. Martin – ein Kinderthema? Katholisch? Wir sind der Figur nachgegangen und haben viele interessante Aspekte entdeckt, die wir gern mit Ihnen, mit Euch teilen wollen. Martin ist zum Beispiel der erste, der nicht heiliggesprochen wurde, weil er qualvoll für seinen Glauben gestorben ist. Er wurde wegen seines außerordentlich hingebungsvollen Lebens zum Heiligen. Wir freuen uns auf diesen Gottesdienst, auf die Gemeinschaft, die wir erleben dürfen und wir feiern ihn im Namen Gottes, des Vaters, im Namen Jesus, der uns Hoffnung und Licht gegeben hat und im Namen des Heiligen Geistes.

Amen.

Lied 1: Christus braucht unsere Hände

Person 1: Der heilige Martin wurde um 316/317 im heutigen Ungarn geboren. Sein Vater war dort römischer Offizier und wurde später nach Pavia in Italien versetzt. Dort wuchs Martin auf. Es entsprach der damaligen Tradition, dass Martin als Sohn eines Offiziers im Alter von 15 Jahren ebenfalls Soldat wurde. Er trat bei einer römischen Reiterabteilung in Gallien ein.

Mit 18 Jahren war Martin bereits sehr erfolgreich die Karriereleiter hoch gestiegen: Er gehörte der Elitetruppe des Kaisers an und war in Amiens stationiert. Dort passierte die Geschichte, die wir alle kennen:

An einem kalten Winterabend ritt er auf die Stadt zu. Auf den Straßen lag dicker Schnee. Martin trieb sein Pferd an. Durch den schnellen Ritt, so hoffte er, würden Pferd und Reiter warm werden. Plötzlich scheute sein Pferd. Da lag etwas am Straßenrand. War es ein Tier oder ein Mensch? Vorsichtig kam Martin näher. Da hörte er ein leises Stöhnen. Es war ein Bettler, nur spärlich mit Lumpen bekleidet, hockte er im Schnee. Martin beugte sich hinunter und sah ihn an. Er überlegte nicht lange, nahm sein Schwert und schnitt seinen weiten Soldatenmantel in zwei Teile. Eine Hälfte gab er dem Bettler und sagte: „Hier nimm den Mantel, er wird dich wärmen!“ (A. redet weiter)…

Person 2: Halt, Stopp! Wer war das denn? Wie hieß der Bettler? Wo kam er her? Warum war er überhaupt so arm, dass er betteln musste?

Person 1: Das wissen wir alles nicht! Es ist eben ein Bettler!

Person 2: Das interessiert mich aber! Über Martin hast du doch auch eine Menge erzählt!

Person 1: Irgendwie hast du Recht, ich habe mir das noch nie überlegt. Immer sind die Bettler namenlos. Die im Elend sind, die haben keinen Namen. Er kauert da einfach so, man sieht noch nicht mal sein Gesicht! So wie der Bettler hier in unserer Kirche!

Person 2: Ja, aber du hast erzählt, Martin hat sich erst mal runter gebeugt zu dem Bettler, er hat ihm ins Gesicht geschaut, er hat in ihm einen Menschen gesehen. Einen Mitmenschen.

Person 3: Das ist spannend! Martin hat den Bettler angeschaut! Sehen wir uns eigentlich an? Nehmen wir uns wahr? Wir möchten eine kleine Aktion mit Ihnen, mit Euch machen. Lasst uns das mal ausprobieren:

Wir schließen für einen Moment die Augen. Wir sitzen auf der Kirchenbank. Wir gehen den Bildern im Kopf nach: Ich sehe mich auf dem Weg hierher durch das dunkle Dorf. Wie ich ankomme in der Kirche, im Kirchenschiff. Wo sitze ich, wo ist der Altar, wie hoch ist die Decke über mir? Und nun: Wer sitzt in der Bank neben mir? Wie sieht mein Nachbar, meine Nachbarin aus? Was hat sie an? Ist mir an seinem/an ihrem Gesichtsausdruck etwas aufgefallen? Kenne ich seinen/ihren Namen? (längere Pause) Jetzt öffnen wir die Augen, schauen uns an. Überprüfen unsere Bilder im Kopf. (längere Pause) Und nun kommt eine Mutprobe: Stehen Sie auf, wenden Sie sich einem Nachbarn zu, stehen Sie sich einen kleinen Augenblick lang gegenüber. Und sagen ihm oder ihr etwas Schönes, etwas Nettes über sie. Etwas, das Ihnen vielleicht gerade erst aufgefallen ist – oder was sie der Person immer schon mal sagen wollten. – Vielen Dank!

Liedvortrag: Du bist du

Person 1: Martin hatte sich schon seit einiger Zeit mit dem Christentum beschäftigt. Er wollte sich taufen lassen und ein Leben in der Nachfolge Jesu führen. Die Begegnung mit dem Bettler war die Wende in seinem Leben, denn – so wird erzählt – in der folgenden Nacht erschien ihm Christus im Traum, mit dem halben Mantel bekleidet, den er dem Bettler gegeben hatte. Jesus sagte mit lauter Stimme zu der umstehenden Engelschar: „Martin hat mich mit diesem Mantel bekleidet“ – und er erinnerte an seine eigenen Worte, die er einst gesprochen hatte: „Was immer ihr meinem geringsten Bruder getan habt, das habt ihr mir getan“ (Mt 25,40).

Person 4: Ich lese aus dem 25. Kapitel des Matthäus-Evangeliums:

Wenn der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommen wird und mit ihm alle Engel, dann wird er in königlichem Glanz auf seinem Thron Platz nehmen. Alle Völker werden vor ihm versammelt werden und er wird die Menschen in zwei Gruppen teilen, so wie der Hirte die Schafe und die Ziegen voneinander trennt. Die Schafe wird er rechts von sich aufstellen und die Ziegen links. Dann wird der König zu denen auf der rechten Seite sagen: ‚Kommt her, ihr seid von meinem Vater gesegnet! Nehmt das Reich in Besitz, das seit der Erschaffung der Welt für euch vorbereitet ist. Denn ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig, und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war ein Fremder, und ihr habt mich aufgenommen; ich hatte nichts anzuziehen, und ihr habt mir Kleidung gegeben; ich war krank, und ihr habt euch um mich gekümmert; ich war im Gefängnis, und ihr habt mich besucht.‘ Dann werden ihn die Gerechten fragen:

Person 5 (von der Empore): „Herr, wann haben wir dich denn hungrig gesehen und dir zu essen gegeben, oder durstig und dir zu trinken gegeben? Wann haben wir dich als Fremden bei uns gesehen und haben dich aufgenommen? Oder wann haben wir dich gesehen, als du nichts anzuziehen hattest, und haben dir Kleidung gegeben? Wann haben wir dich krank gesehen oder im Gefängnis und haben dich besucht?“

Person 1: Darauf wird der König ihnen antworten: „Ich sage euch: Was immer ihr für einen meiner Brüder getan habt – und wäre er noch so gering geachtet gewesen –, das habt ihr für mich getan.“ Dann wird er zu denen auf der linken Seite sagen: „Geht weg von mir, ihr seid verflucht! Geht in das ewige Feuer, das für den Teufel und seine Engel vorbereitet ist! Denn ich war hungrig, und ihr habt mir nicht zu essen gegeben; ich war durstig, und ihr habt mir nicht zu trinken gegeben; ich war ein Fremder, und ihr habt mich nicht aufgenommen; ich hatte nichts anzuziehen, und ihr habt mir keine Kleidung gegeben; ich war krank und war im Gefängnis, und ihr habt euch nicht um mich gekümmert.“

Dann werden auch sie fragen:

Person 6 (von der Empore): „Herr, wann haben wir dich denn hungrig oder durstig gesehen oder als Fremden oder ohne Kleidung oder krank oder im Gefängnis und haben dir nicht geholfen?“

Person 1: Darauf wird er ihnen antworten: „Ich sage euch: Was immer ihr an einem meiner Brüder zu tun versäumt habt – und wäre er noch so gering geachtet gewesen –, das habt ihr mir gegenüber versäumt.“

Lied: Wo Menschen sich vergessen

Person 2: Dieser Traum beeindruckte Martin so sehr, dass er sich taufen ließ. Er beendete nach einiger Zeit seine erfolgreiche Karriere als Soldat, quittierte seinen Dienst beim Kaiser, um in Zukunft als Mönch zu leben.

Aktion: *Alle* nacheinander in den Altarraum: Das kann er doch nicht machen! (erst einzeln, zum Schluss als Chor).

Person 7: Ich hab das auch gemacht! Ich habe jetzt gekündigt. Ich wollte nicht länger als Abteilungsleiterin arbeiten, wenn unsere Firma Waffen in Krisenregionen liefert. Ich mach das nicht mehr mit!

Chor: Das kannst du doch nicht machen! Einzelstimmen: Bei der Arbeitslosigkeit heute! Wer weiß, ob du einen anderen Job kriegst! So eine sichere Position einfach aufgeben, du spinnst wohl! Denk an Deine Rente!

Person 1: Wir haben jetzt das Auto abgeschafft, wir denken, es geht auch ohne!

Chor: Das könnt ihr doch nicht machen! Einzelstimmen: Man muss doch flexibel sein! Und wenn dann abends noch eine Besprechung ist? Du kannst doch nicht im Kostüm mit dem Elektrorad zum Meeting fahren! Und bei dem Wetter hier!

Person 2: Ich habe eine Anzeige aufgegeben: Am Wochenende will ich meinen Haushalt auflösen und dann gehe ich für 5 Jahre ins Ausland.

Chor: Das kannst Du doch nicht machen! Einzelstimmen: Das wirst du alles unter Wert verkaufen! Denk doch mal, wie lange du für die Sofagarnitur gespart hast! Und die teure Stereoanlage! Was willst du überhaupt im Ausland? Das bereust Du bestimmt!

Ch.: Ich mach in der 2. Ferienwoche als Teamerin bei der Kinderbibelwoche mit.

Chor: Das kannst du doch nicht machen! Einzelstimmen: Wir wollten doch jeden Abend in die Disko! Und shoppen gehen! Was bist du denn für eine Freundin! Mensch, und du brauchst doch echt auch Erholung vom Schulstress!

Person 4: Ich habe Frau Pflüger zum Essen am Heiligabend eingeladen. Sie hat niemanden und sie hat mir versprochen, dass sie an dem Tag keinen Alkohol trinkt!

Chor: Das kannst du doch nicht machen! Einzelstimmen: Wir kennen die doch gar nicht richtig! Und bestimmt ist sie wieder stockbesoffen. Das ist doch ein Fest der Familie, die stört da doch nur. Du mit deinem Helfertick!

(Gruppe bleibt stehen, Person 2 tritt entschieden zwischen sie.)

Person 2: Martin hat es gemacht! Er hat seinen erfolgreichen Lebensweg verlassen. Er wird Missionar und später dann zum Priester geweiht. Er beeindruckte die Menschen durch sein frommes Büßerleben und seine vielen Wundertaten zutiefst und beschloss sein Leben als Bischof der großen Stadt Tours.

(Alle setzen sich.)

Lied: Wenn das Brot, das wir teilen

Person 3: Reflexion. Überleitung zur Lichtaktion.

Lichtaktion

Gemeinde zündet ihre Laternen-Kerzen am Licht es Bettlers an.

Dazu Musik: Mache dich auf und werde Licht

Abkündigungen

Fürbitten mit Kyrie-Ruf

Vaterunser

Segenslied: Herr, wir bitten, komm und segne uns

Segen (mit rechter Hand auf Schulter des Nebenmenschen und linker Hand nach vorn, um Segen zu empfangen)

Abschlusslied: Mache dich auf und werde Licht

Autor\*in: Unbekannt.